

NIHILISMUS ALS GEHEIMLEHRE

Ernst Jünger, Nietzsche und die ästhetische Flucht nach vorn
im *Arbeiter*¹

Von Johan Tralau

Ernst Jüngers 1932 erschienenes Buch *Der Arbeiter* zeichnet das Bild eines neuen, sonderbaren Staats. In einer stets kriegerischeren Welt, wo die alten traditionellen und liberalen Ordnungen zusammenbrechen, wird der Mensch verwandelt. Er wird »Arbeiter«, und dies heißt in diesem Zusammenhang, daß er sich selbst völlig anders erlebt. Der neue Menschentyp, der in der lärmenden industriellen Arbeitswelt lebt, ist nicht mehr Individuum, sondern eben bloß »Typus«. Er empfindet sich nicht mehr als individuell. Und so wie die Selbständigkeit des Einzelnen in bezug auf die anderen verschwindet, so kann er sich auch nicht von der Technik und der durch sie unterjochten Natur unterscheiden. Mit der Notwendigkeit einer Geschichte, die von einem eigenen Willen ohne Rücksicht auf die Menschen gesteuert ist, verlieren die Menschen jede Individualität und jedes Gefühl ihrer Andersartigkeit gegenüber ihren Werkzeugen, ihren politischen Ordnungen, ihren vorgelegten Aufgaben und ihrem Leben. Der neue Arbeiter-Mensch stellt nichts in Frage: er *ist* seine Welt. In diesen totalitären Insektenstaaten, die laut Jünger überall entstehen, werden alle bürgerlichen Freiheiten und Rechte und Ideen von individueller Selbständigkeit wie Überbleibsel einer toten Zeit beseitigt. Die Dämonie der neuen Technik, das große Thema der Zeit, wird kein Thema sein: die Menschen des Arbeitszeitalters fühlen »sich seinen Mitteln mit jener naiven Sicherheit verwachsen [...] mit der sich das Tier seiner Organe bedient«.²

Dies ist das Bild, das *Der Arbeiter* von der Gegenwart und der Zukunft gibt. Aber es gibt ein *arcantum* in diesem Bild: ein Geheimnis, das in der bisherigen Jünger-Literatur nicht entdeckt worden ist. Wir werden im Folgenden sehen, daß Jüngers *Arbeiter* eine innere, geheime Lehre beherbergt – einen Versuch, den Nihilismus durch die Schaffung eines ästhetisierenden Mythos zu überwinden.

Verschiedentlich ist behauptet worden, Jüngers Geschichtsmetaphysik sei »eigentlich« nur der Versuch, eine Entwicklung ästhetisch zu tarnen, durch welche der

¹ Dieser Aufsatz ist eine revidierte Fassung des vierten Kapitels in: Johan Tralau: *Människoskymning. Främlingskap, frihet – och Hegels problem hos Karl Marx och Ernst Jünger*, Stockholm/ Stehag 2002; dt.: *Menschendämmerung – Karl Marx, Ernst Jünger und der Untergang des Selbst*, Freiburg i.B./ München 2005. Für die freundliche Genehmigung, einen Teil der deutschen Übersetzung gesondert zu veröffentlichen, möchte der Autor dem Verlag Karl Alber, dessen Leiter Herrn Lukas Trabert und dem Übersetzer, Herrn Klaus-Jürgen Liedtke herzlich danken.

² Ernst Jünger: *Der Arbeiter – Herrschaft und Gestalt*, Hamburg 1932, 127, vgl. 278.